

EIN MANN FÜR MEINE FRAU

Komödie von Stefan Vögel

Selten ist das, was man sieht, genauso spannend, wie das, was man nicht sieht. Stefan Vögels Dramaturgie ist raffiniert gestrickt. Die unsichtbaren Zwischenszenen fungieren als treibender Motor der Handlung, die immer wieder ungeahnte Wendungen nimmt. Nichts kann so vom Kopf gesteuert sein, dass es nicht doch das Herz trifft. Das Beziehungstheater vernetzt sich immer tiefer und lässt nicht nur den, der es losgetreten hat, stolpern. Es kommt just anders, als erwartet. Kennt ein Mann seine Frau und seinen besten Freund bis ins Letzte? Weiß eine Frau über ihren Mann und ihre beste Freundin wirklich alles? Und vor allem: Kennt man sich selbst?

Hugo braucht einen Mann für seine Frau. Besser gesagt: Noch-Frau, bald Ex-Frau. Seit zwei Jahren lebt er von Rowina getrennt, jetzt steht die Scheidung an. Rowinas Vorstellungen über die Unterhaltszahlungen für sich und die drei Kinder treiben Hugo den Schweiß auf die Stirn. Oder will er nicht so viel zahlen? Immerhin muss er auch noch leben, so gut wie früher. Mit seiner neuen Freundin, von der noch niemand weiß. Selbst Frederick nicht, sein bester Freund, und das hat Gründe. Frederick ist seit der Trennung von Mimi immer noch nicht in festen Händen, so sehr sich Hugo auch bemüht, ihn mit Single-Frauen zu verkuppeln.

Hugo heckt einen Plan aus, mit dessen Ausführung er zwei Fliegen auf einen Schlag zu treffen erhofft. Er gibt Frederick grünes Licht für Rowina. Früher oder später hätte Rowina ohnehin einen anderen, also warum nicht Frederick, der doch immer schon für Rowina geschwärmt hat. Kein Wunder, ist sie doch eine Klassefrau, die er seinem besten Freund gönnt. Außerdem könnte diese Verbindung Rowinas Kampfgeist bremsen und sich mildernd auf ihre horrenden Unterhaltsforderungen auswirken.

Frederick traut seinen Ohren nicht. Rowina würde doch einen wie ihn nie erhören! Nach einem wie Hugo! Konträrer könnten doch zwei Männer nicht sein! Das ist aber exakt Hugos Kalkül. Was habe Frederick zu verlieren? Hugo coacht ihn perfekt für das erste Date. Er müsse unauffällig das wollen, was sie will, dürfe aber gleichzeitig keinerlei erotisches Interesse an ihr zeigen. Das würde ihre weiblichen Verführungsgene ordentlich in Fahrt bringen. Also Smalltalk über Musik, das richtige Getränk, den richtigen Film. Sein Idealbild von Frau müsse er jedoch hartnäckig als das absolute Gegenteil von Rowinas Aussehen darstellen. Das würde garantiert wirken.

Und es wirkt. Frederick trifft die erstaunte Rowina. Nach einer Aufwärmrunde über Gin Tonic-Varianten, Ingmar Bergman-Filme, Ethno und Jazz, entwickelt sich der Abend genau nach Hugos ausgetüftelter Strategie. Sie verbringen eine heiße Nacht, von der Frederick mehr schwärmt, als Hugo lieb ist. Rowina spricht mit ihrer besten Freundin Astrid über diese Nacht ganz anders, war sie doch die perfekte Gelegenheit, sich an Hugo für seine zahlreichen Seitensprünge zu rächen. Und das lässt sie ihn schon am nächsten Morgen per SMS wissen. Dass sie darüber hinaus nicht an eine Vertiefung der Beziehung mit Frederick denke, bringt Hugo ins Schleudern. Hugo muss das Theater auf mehreren Schienen weiterspielen. Allerdings hat er nicht damit gerechnet, dass er nicht der einzige ist, der sich nicht in die Herzenskarten blicken lässt. Das Spiel geht in die nächste Runde, und die ist noch lange nicht die letzte. Auch Rowinas Freundin gesellt sich zum turbulenten Liebesreigen, und zum Schluss gibt es noch eine Überraschung, die weder Gewinner noch Verlierer zurücklässt. Und Hugo? Der muss noch mehr zahlen...

2D 2H



THOMAS
SESSLER

THOMAS SESSLER VERLAG GMBH,
Johannesgasse 12, 1010 Wien,
Tel.: +43-1-512 32 84, Fax: +43-1-513 39 07
office@sesslerverlag.at, www.sesslerverlag.at